

Ökolandbau – ein Vergleich zwischen Kasachstan und Deutschland



Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dr. Andreas Gramzow
Projektleiter
Deutsch-Kasachischer Agrarpolitischer Dialog
010000, Taschenova 8, Block D,
Astana, Kasachstan
Tel./Fax: +7 (7172) 20 40 63
iak-kasachstan@iagleipzig.de

Februar 2013

INHALTSVERZEICHNIS

1	ÖKOLANDBAU IN KASACHSTAN	5
1.1	Kasachstans Potential für Ökolandbau	5
1.2	Wenige Zahlen und Fakten	6
1.3	Inländische Nachfrage und Export	6
2	ÜBERBLICK ÜBER DEN ÖKOLANDBAU IN DEUTSCHLAND	8
2.1	Produktion ökologischer Erzeugnisse in Deutschland	8
2.2	Importe von Ökoprodukten in die Europäische Union und nach Deutschland	11
2.2.1	Markt für Ökogetreide	13
2.2.2	Markt für Öko-Ölsaaten	15
2.3	Preise für Ökoprodukte	16
2.4	Staatliche Stützung des Ökolandbaus in Deutschland	18
3	IMPORT VON ÖKOPRODUKTEN IN DIE EUROPÄISCHE UNION UND MARKTCHANCEN FÜR KASACHISCHE ÖKOPRODUKTE	19
3.1	Import von Ökoprodukten aus Drittländern in die Europäische Union	19
3.1.1	Einfuhr konformer Erzeugnisse	19
3.1.2	Einfuhr von Erzeugnissen mit gleichwertigen Garantien	20
3.2	Marktchancen für kasachische Ökoprodukte	20
4	NÄCHSTE SCHRITTE FÜR DIE FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN KASACHSTAN	23
4.1	Rechtlicher Rahmen für den Ökolandbau in Kasachstan	25
4.2	Aufbau einer Agentur für Ökolandbau oder eines Verbandes	25
4.3	Staatliche Unterstützung	26
5	SCHLUSSFOLGERUNGEN	28
6	LITERATUR	29



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über ökologische Erzeugung in Kasachstan	6
Tabelle 2: Weltweite Bedeutung des Ökolandbaus	8
Tabelle 3: Wichtige Kennzahlen zum Ökolandbau in Deutschland	10
Tabelle 4: Umsätze von Ökoprodukten in ausgewählten europäischen Ländern (2010)	12
Tabelle 5: Import von Ökoprodukten nach Deutschland (2010)	13
Tabelle 6: Import von Ökoprodukten nach Italien (2009)	15
Tabelle 7: Flächenzahlungen für Ökobetriebe (in €/ha)	18
Tabelle 8: SWOT-Analyse für Ökolandbau in Kasachstan	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl von Ökobetrieben in Deutschland (1995-2010)	9
Abbildung 2: Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Anbaufläche in Deutschland (1995-2010)	9
Abbildung 3: Entwicklung der Öko-Tierbestände in der EU (2005-10)	10
Abbildung 4: Entwicklung der Öko-Milch und Öko-Fleischproduktion in Deutschland, Frankreich und Dänemark (2005-10)	11
Abbildung 5: Ökogetreideerntemenge in Deutschland (2006-2011, in 1.000 t)	14
Abbildung 6: Öko-Weizenproduktion in Europa und den wichtigsten Lieferländern (2009)	14
Abbildung 7: Importe von Öko-Sojabohnen nach Deutschland (2009/10)	15
Abbildung 8: Öko-Sojaproduktion in Europa und den wichtigsten Lieferländern für Deutschland (2009)	16
Abbildung 9: Vergleich der Erzeugerpreise für Weizen, Soja und Sonnenblumen in €/t für Bayern (konventionelle und ökologisch, 2006-2013*)	16
Abbildung 10: Preisunterschiede zwischen ökologisch und konventionell erzeugtem Rind- und Schweinefleisch (2009-2011)	17
Abbildung 11: Preisvergleich ökologisch erzeugte und konventionell erzeugte Futtergetreidearten (in €/t, 2010-2011)	21

1 ÖKOLANDBAU IN KASACHSTAN

1.1 Kasachstans Potential für Ökolandbau

Flächenpotential Kasachstans	Die Fläche Kasachstans ist nahezu achtmal so groß wie die Deutschlands. In diesem größten zentralasiatischen Land leben aber nur 16 Millionen Einwohner, genug Flächenpotential für eine vielfältige landwirtschaftliche Produktion. Demnach auch genug nutzbare Fläche für den ökologischen Landbau.
Derzeit geringes Ertragsniveau	Doch nicht dieser Grund allein empfiehlt Kasachstan für den Ökolandbau. Der durchschnittliche Einsatz von mineralischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln ist trotz staatlicher Subventionen für diese Betriebsmittel immer noch auf einem sehr geringen Niveau. Demzufolge sind auch die Flächenproduktivität und die Produktivität im Bereich der tierischen Erzeugung auf einem weitaus geringeren Niveau als in Deutschland oder anderen EU-Staaten. So schwankten die Durchschnittserträge in der Getreideproduktion in den letzten fünf Jahren zwischen 0,8 und 1,6 t pro Hektar. Die Anwendung von genetisch verändertem Saatgut ist gesetzlich untersagt.
Geringe Umstellungskosten	Im derzeit geringen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und mineralischen Düngemitteln liegt durchaus ein Potential für den ökologischen Landbau. Ein vollständiger Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und mineralische Düngemittel hätte nur geringfügige Auswirkungen auf die Erträge. Demgegenüber könnten die Produkte auf dem Markt für ökologisch erzeugte Waren abgesetzt werden und teilweise Preise erzielen, die doppelt so hoch sind wie für konventionell erzeugte Produkte.
Rechtlicher Rahmen	Doch um auch die kasachische Landwirtschaft zu einem glaubwürdigen und nachhaltigen Erzeuger von ökologischen Produkten zu machen, muss das Land noch weitere Schritte unternehmen. So ist es auf rechtlicher Ebene notwendig, ein Gesetz zu verabschieden, welches a) die Grundlagen der ökologischen Erzeugung von Nahrungsmitteln in Kasachstan fest schreibt und b) die Verwendung von Präfixen wie „bio“ oder „eco“ an festgelegte Produktionsstandards knüpft, so dass der Missbrauch solcher, im internationalen Handel oftmals eng mit Standards des ökologischen verknüpften Namenszusätze, ausgeschlossen werden kann.
Zertifizierung von Produzenten	Auf Grundlage der nationalen Ökostandards müssen staatliche oder private Zertifizierungsinstitutionen entstehen, die nach international anerkannten Standards die Produzenten ökologischer Erzeugnisse zertifizieren. Zurzeit findet eine Zertifizierung von Ökobetrieben in Kasachstan lediglich auf Grundlage von ausländischen Kontrollstellen statt.
Verbandsstrukturen	Letztendlich sind es aber auch Verbände, die benötigt werden, um die Mitarbeiter der ökologisch produzierenden Unternehmen zu schulen und weiterzubilden, Aufklärung zu ökologischen Produkten in Kasachstan zu betreiben, Ökoproduzenten bei der Vermarktung ihrer Erzeugnisse zu unterstützen sowie ihnen wichtige Informationen zur Verfügung zu stellen und schließlich auch um den Ökolandbau ebenfalls adäquat politisch vertreten zu können.
Inhalte der Studie	Diese kleine Studie gibt auf Grundlage der wenigen vorhandenen Daten einen Überblick über die derzeitige Situation des Ökolandbaus in Kasachstan, stellt dem wichtige Kennzahlen der deutschen Erzeugung von ökologi-

schen Produkten gegenüber und beleuchtet die derzeit existierenden Handelsbeziehungen im Bereich der Ökoprodukte zwischen Kasachstan und Deutschland. Schließlich werden für Kasachstan mögliche, erste Schritte aufgezeigt, um den Ökolandbau als ein weiteres Standbein der Landwirtschaft auch in Kasachstan langfristig zu etablieren.

1.2 Wenige Zahlen und Fakten

Keine offizielle Statistik

Zu den wenigen, in Kasachstan nach internationalen Ökostandards produzierenden landwirtschaftlichen Unternehmen existieren keine offiziellen Statistiken. Lediglich im Rahmen eines Projektes, welches in den Jahren 2009 bis 2011 von der Europäischen Union gefördert wurde, konnten einige Daten zum ökologischen Landbau in Kasachstan erhoben werden. Demnach existierten im Jahr 2011 acht landwirtschaftliche Unternehmen, die durch international akkreditierte Kontrollstellen zertifiziert wurden und ihre Produkte vorwiegend im europäischen Ausland und in den USA vermarkten.

Anbausituation

Laut Klimov (2011) produzieren acht ökologisch zertifizierte Betriebe in ganz Kasachstan auf einer Fläche von etwa 133.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die wichtigsten dort erzeugten Produkte sind derzeit Weizen und Hartweizen, Raps und Soja. Vergleicht man die Erntemengen mit der angegebenen Anbaufläche für die einzelnen Fruchtarten, so wird erkennbar, dass trotz des ökologischen Anbauverfahrens die Erträge beispielsweise für Weizen mit knapp 1,4 t/ha nicht unter dem Landesdurchschnitt liegen. Grund hierfür ist jedoch auch, dass sich die Ökobetriebe fast ausschließlich in den südlichen Regionen Kasachstans befinden, wo die Witterungsbedingungen und die Bodenqualität im Vergleich zum Norden Vorteile aufweisen.

Tabelle 1: Überblick über ökologische Erzeugung in Kasachstan

Erzeugnisse	Anbaufläche	Erntemenge in t	Export in t
WEIZEN	35.700	49.850	33.000
HARTWEIZEN	8.300	14.930	3.070
REIS	2.860	10.000	500
RAPS	16.190	24.290	1.130
SONNENBLUMEN	3.670	5.500	-
SOJA	6.530	18.280	3.037

Quelle: Klimov (2011).

1.3 Inländische Nachfrage und Export

Umfrage zur inländischen Nachfrage nach Ökoprodukten

Im Rahmen des oben genannten EU-Projektes wurden ebenfalls Verbraucherbefragungen in Kasachstan durchgeführt. Die Befragungen ergaben, dass auch in Kasachstan ein Markt für ökologische Erzeugnisse existiert. So gaben mehr als die Hälfte der in größeren Städten des Landes Befragten an, dass sie bereit wären, 10-30 % mehr Geld für ökologisch erzeugte Produkte auszugeben. 20 % der Befragten erklärten sogar, 50 % mehr für Ökoprodukte zu bezahlen.

Fehlendes Verständnis über Ökostandards

Diese Ergebnisse sind jedoch mit großer Vorsicht zu behandeln. Zum einen existiert in Kasachstan oftmals auch in den großen Städten noch kein umfangreiches Verständnis für die ökologische Produktionsweise sowie die

Unterschiede bei der Erzeugung von ökologischen Produkten im Vergleich zur konventionellen Erzeugung. Zum anderen werden auf den lokalen Basaren angebotene und von landwirtschaftlichen Haushalten produzierte Lebensmittel oftmals mit ökologisch produzierten Nahrungsmitteln gleichgestellt, ohne dass diese durch ein international anerkanntes Unternehmen zertifiziert worden sind.

Angebot in Supermärkten

Grundsätzlich werden Lebensmittel mit einem Öko- oder Biosiegel oftmals als gut eingeschätzt und in wohlhabenderen Bevölkerungsschichten der Großstädte Almaty und Astana auch aufgrund ihrer ausländischen Herkunft gekauft. Trotzdem spiegelt diese Kaufbereitschaft nicht unbedingt ein vorhandenes Verständnis über ökologisch erzeugte Lebensmittel wieder. Es ist jedoch festzuhalten, dass in den kasachischen Großstädten Almaty und Astana zunehmend mehr internationale Handelsketten Märkte eröffnen und Ökoprodukte in ihrem Sortiment anbieten, die wenn auch in einem geringen Umfang, einen Absatz bei der inländischen Bevölkerung finden. Dabei handelt es sich aber fast ausschließlich um verarbeitete Biolebensmittel wie Babynahrung, Fruchtsäfte, Kosmetika oder Tees und kaum um Frischware wie Obst, Gemüse oder Fleisch.

Derzeitige Produzenten sind exportorientiert

Aufgrund der eingeschränkten Nachfrage für Ökoprodukte auf dem inländischen Markt (eine Änderung ist hier kurzfristig auch nicht zu erwarten) ist es sicherlich sinnvoller für Produzenten von Ökoprodukten, sich am internationalen Markt zu orientieren. Nachweislich wird dies auch insbesondere von den kasachischen Produzenten von Ökogetreide und Ökoflachs getan. Mehr als zwei Drittel der Ökogetreideerzeugung in Kasachstan wird ins Ausland exportiert (siehe Tabelle 1). 62 % des ökologisch erzeugten Flachses wird ebenfalls vorwiegend in westlichen Ländern abgesetzt. Die größten Abnehmer für in Kasachstan produzierte Ökoerzeugnisse sind Deutschland, Italien, die USA und Frankreich.

Ökologisch erzeugte Nahrungsmittel werden im Inland oft zu Preisen für konventionelle Lebensmittel verkauft

Bei den weiteren, in Tabelle 1 aufgeführten, in Kasachstan erzeugten ökologischen Nahrungsmitteln wie Soja, Raps, Sonnenblumen oder Reis handelt es sich teilweise um Erzeugnisse, die zwar auf ökologisch zertifizierten Betrieben produziert wurden, dennoch nicht den Weg in den Export geschafft haben und teilweise zu gleichen Preisen wie konventionell erzeugte Nahrungsmittel auf dem inländischen Markt in Kasachstan verkauft werden.

2 ÜBERBLICK ÜBER DEN ÖKOLANDBAU IN DEUTSCHLAND

2.1 Produktion ökologischer Erzeugnisse in Deutschland

Ökolandbau weltweit

Der Ökolandbau hat in den letzten Jahren weltweit deutlich an Bedeutung gewonnen. So stieg das weltweite Marktvolumen für Ökoprodukte vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2010 von 19,3 Mrd. € auf über 44 Mrd. € an. Die größten Absatzmärkte für Ökoprodukte befinden sich in den USA und in Europa mit jeweils etwa 20 Mrd. € Jahresumsatz. In Europa befindet sich der größte Absatzmarkt für Ökoprodukte in Deutschland. Hier wurden im Jahr 2010 rund 6 Mrd. € mit Ökoprodukten umgesetzt.

Tabelle 2: Weltweite Bedeutung des Ökolandbaus

Einheit	Ökologische Anbaufläche	Anzahl der Betriebe	Marktvolumen	Marktvolumen
	in ha (2010)	Anzahl (2010)	in € (2010)	in € (2000)
Welt (insgesamt)	37.000.000	1.600.000	44.500.000.000	19.360.000.000
USA	1.900.000		20.200.000.000	k.A.
Europa	10.000.000	280.000	19.600.000.000	10.792.000.000 ¹
Deutschland	1.050.000	23.000	6.000.000.000	2.100.000.000
Frankreich	584.000	13.300	3.400.000.000	k.A.

Anmerkungen: ¹ für 2004; Quelle: Willer 2012.

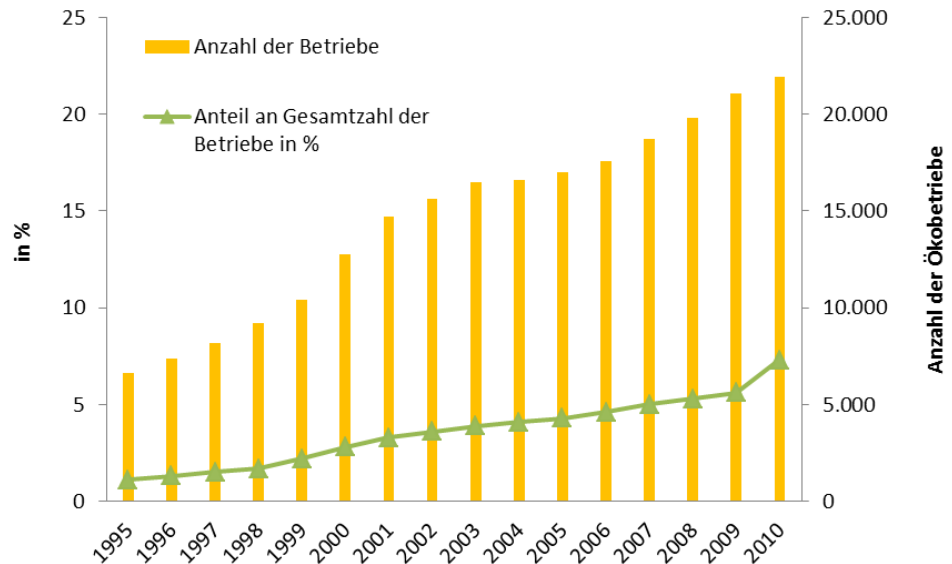
Bedeutung des Ökolandbaus in Deutschland wächst

Der Ökolandbau hat in Deutschland bereits eine lange Geschichte. Im Jahre 1932 wurde der erste deutsche Verband von ökologisch produzierenden Bauern gegründet. Trotz dieser frühen Geschichte entwickelte sich der Ökolandbau erst seit Mitte der 1990er Jahre in Deutschland rasant. So stieg zwischen den Jahren 1995 und 2010 die Anzahl der Ökobetriebe von 6.600 auf 23.000 an. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche nahm im gleichen Zeitraum von 310.000 ha auf über 1 Million ha zu (siehe Abbildung 1 und Abbildung 2). Die Hauptgründe für diese Entwicklung sind vor allem in der ansteigenden Nachfrage nach Biolebensmitteln und der wachsenden Bedeutung von ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln in der öffentlichen Wahrnehmung, aber auch die wachsende Subventionierung durch Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union zu finden. Informationen zur Förderung des ökologischen Landbaus in der EU folgen im weiteren Verlauf dieses Kapitels.

8 Millionen ha werden in der EU ökologisch bewirtschaftet

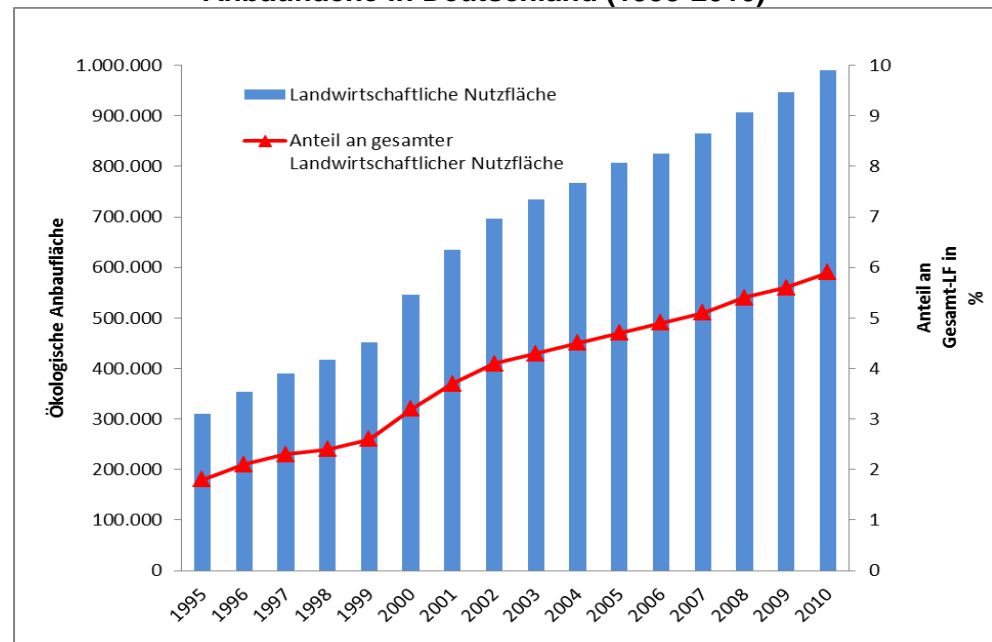
In der gesamten Europäischen Union wurden im Jahr 2009 insgesamt 8,29 Mio. ha Landwirtschaftliche Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. In ganz Europa waren es sogar 10 Mio. ha. Führend war dabei Spanien, wo 1,33 Mio. ha Fläche ökologisch bewirtschaftet wurde. An zweiter Stelle lag Italien mit 1,1 Millionen ha, gefolgt von Deutschland mit knapp 1 Million ha. Bei den hier ausgewiesenen Flächen handelt es sich ausschließlich um Boden, der auf Grundlage der EU-Öko-Basisverordnung ((EG) Nr. 834/2007) bewirtschaftet wird.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl von Ökobetrieben in Deutschland (1995-2010)



Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2011).

Abbildung 2: Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Anbaufläche in Deutschland (1995-2010)



Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2011).

Geringerer Anteil der ökologischen Tierproduktion an Gesamterzeugung

Tabelle 3 fasst ein paar wichtige Kennzahlen zur ökologischen Erzeugung in Deutschland zusammen. Deutlich wird hierbei, dass die Fleischerzeugung (ausgenommen Schaf und Ziege) und die Milchproduktion im Vergleich zur Pflanzenproduktion einen merklich geringeren Anteil an der Gesamterzeugung dieser Produkte in Deutschland hatten. Ein wichtiger Grund hierfür sind die vergleichsweise höheren Umstellungskosten, die die Haltungsbedingungen, aber vor allem auch die Futtermittelproduktion betreffen. So soll in ökologisch produzierenden Betrieben angestrebt werden,

dass die Futtermittel zu einem großen Teil im Betrieb selbst, zumindest aber ökologisch produziert worden sind. Dies ist ein enormer Kostenfaktor bei der Umstellung der Produktion zum ökologischen Landbau. Hinzu kommt, dass die Nachfrage und damit auch die Bereitschaft der Konsumenten, einen höheren Preis für ökologisch produzierte Lebensmittel zu zahlen, im Falle von tierischen Produkten oftmals geringer ist als für pflanzliche Erzeugnisse. Weitere Informationen folgen im Kapitel über die Preise für ökologische Produkte.

Tabelle 3: Wichtige Kennzahlen zum Ökolandbau in Deutschland

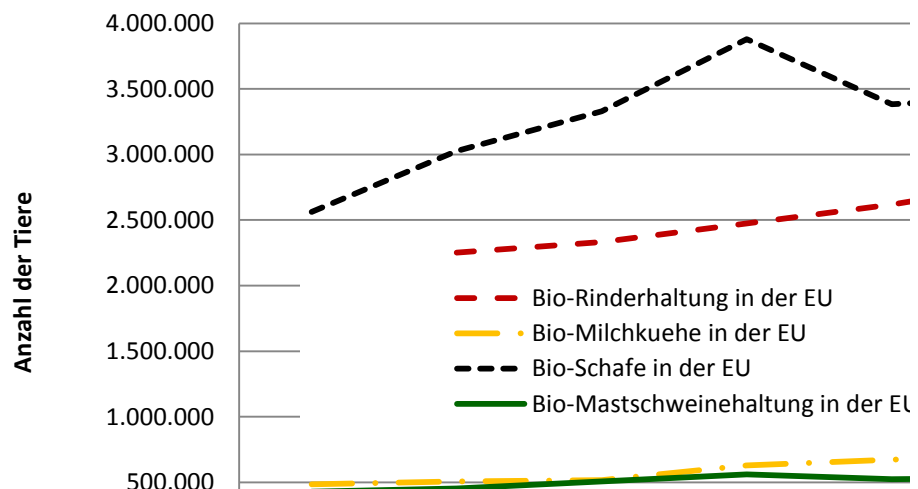
	Anzahl	Einheit	Jahr	Anteil an Gesamt-LW (%)
Ökobetriebe	23.003		2011	7,8
Ökologisch bewirt. Fläche	1.013.000	ha	2011	6,1
Grünland	515.000	ha	2010	13,6
Ackerland	435.000	ha	2010	5,7
Kartoffelanbaufläche	8.200	ha	2010	3,2
Gemüse	12.000	ha	2010	6,1
Rindfleisch	39.500	t	2010	0,3
Schweinefleisch	24.000	t	2010	0,5
Geflügelfleisch	13.510	t	2010	0,9
Schaf und Ziegenfleisch	3.650	t	2010	9,4
Milchproduktion	595.300	t	2010	2,0

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2011) und BÖLW (2012).

Ökologische Tierproduktion in der EU mit kontinuierlichem Anstieg

Aber auch die ökologische Tierproduktion Deutschlands und anderer EU-Länder stieg über die letzten Jahre kontinuierlich an (siehe Abbildung 3). Aufgrund der Extensivierungsprämien für Weideland durch die EU existieren umfangreiche Rinder- und Schafbestände in ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Rindermast findet vorwiegend im Rahmen einer extensiven Mutterkuhhaltung statt. Auch die Schafhaltung wird vorwiegend auf extensiv genutztem Weideland betrieben.

Abbildung 3: Entwicklung der Öko-Tierbestände in der EU (2005-10)



Quelle: AMI (2012).

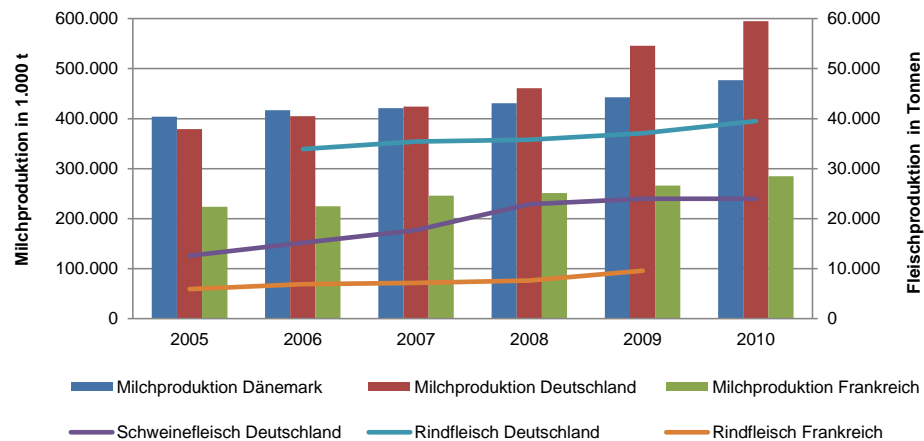
Schweinemast und Milcherzeugung sind aufwendiger als Rindermast

Umsatz für ökologische Fleisch- und Wurstwaren lag bei 158 Mio. €

Aufwendiger sind hingegen die ökologische Milchproduktion und auch die Schweinemast. Wie oben erläutert, müssen alle Futtermittel aus ökologischer Erzeugung stammen und soweit es möglich ist, im eigenen Betrieb produziert werden. Dies verlangt eine umfangreiche Fruchtfolge, die bei einer extensiven Nutzung von Weideland nicht in diesem Umfang notwendig ist. Dementsprechend ist die Preisdifferenz zwischen Öko-Milch und konventioneller Milch sowie zwischen ökologisch erzeugtem Schweinefleisch und konventionellem Schweinefleisch (siehe Kapitel 2.3) auch vergleichsweise höher als bei Rind- und Schaffleisch.

Wie Abbildung 4 zeigt, verzeichnet auch die Ökomilchproduktion in den drei wichtigsten Ökomilchproduzierenden Ländern der EU (Deutschland, Dänemark und Frankreich) einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Gleiches gilt für die Produktion von Rindfleisch und Schweinefleisch, auch wenn hier die Produktionsausweitung beim Rindfleisch schwächer verlaufen als bei der Schweinefleischerzeugung. Der gesamte Umsatz für ökologische Fleisch- und Wurstwaren lag im Jahr 2011 bei 158 Mio. Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von knapp 25% entspricht.

Abbildung 4: Entwicklung der Öko-Milch und Öko-Fleischproduktion in Deutschland, Frankreich und Dänemark (2005-10)



Quelle: AMI (2012).

2.2 Importe von Ökoprodukten in die Europäische Union und nach Deutschland

Deutschland größter Markt für Ökoprodukte in Europa

Die Pro-Kopf-Ausgaben für Ökoprodukte in Europa sind in Dänemark und der Schweiz mit 139 bzw. 132 €/Kopf am Höchsten. Deutschland liegt hier im Mittelfeld, verfügt aber mit Abstand über den größten Gesamtumsatz für ökologische Produkte in Europa. So wurden im Jahr 2010 5,8 Mrd. € mit Ökoprodukten in Deutschland Erlöst. In Frankreich, an zweiter Stelle, waren es 3 Mrd. € und in Großbritannien über 2 Mrd. €. Von Bedeutung ist der Markt für Ökoprodukte ebenfalls in Italien, Spanien, der Schweiz und Dänemark. In Russland hingegen ist zwar eine wachsende Nachfrage nach Ökoprodukten in den letzten Jahren nachzuweisen, der Gesamtumsatz lag im Jahr 2010 aber immer noch bei nur 65 Mio. €.

Bereits Importe von Getreide und Ölsaaten aus Kasachstan

Tabelle 5 stellt die wichtigsten Importe von ökologischen Produkten sowie deren Anteil am Gesamtmarkt dieser Produkte in Deutschland dar. Ebenfalls zu sehen ist, dass Kasachstan bereits Ökoprodukte nach Deutschland exportiert hat. Hierbei handelt es sich vor allem um Ökoweizen sowie Sojabohnen und Raps aus ökologischer Erzeugung. Insbesondere im Bereich der Ölsaaten, aber auch bei Gemüse ist der Anteil importierter Waren am deutschen Ökomarkt sehr hoch. So sind auch für Kasachstan die Anteile am Import für Getreide und Ölfrüchte nach Deutschland durchaus ausbaufähig.

Tabelle 4: Umsätze von Ökoprodukten in ausgewählten europäischen Ländern (2010)

LAND	Umsätze in Mio. €	€ pro Person	Anteil am gesamten Lebensmittelmarkt
Deutschland	5.800	71	3,4
Frankreich	3.041	47	1,9
Großbritannien	2.065	34	-
Italien	1.500	25	-
Schweiz	1.023	132	5,2
Spanien	905	20	-
Österreich	868	104	6,0
Dänemark	765	139	7,2
Schweden	735	75	4,0
Niederlande	591	36	2,3
Belgien	350	32	1,5
Russland	65	-	-

Quelle: FiBL 2011.

Tabelle 5: Import von Ökoprodukten nach Deutschland (2010)

Produkte	Importe (in t)	Deutsche Produktion (in t)	Importan- teil (in %)	Hauptlieferländer
	2009/10	2009/10	2009/10	
<i>Getreide</i>	114.000	667.000	15	
Weizen	70.000	185.000	27	Italien, <u>Kasachstan</u> , Russland, Rumänien, Ungarn, Slowakei
Mais	18.000	25.000	42	Rumänien, Slowakei, Italien
Dinkel	10.000	80.000	11	Italien, Slowakei, Ungarn
<i>Proteinpflanzen</i>	14.600	45.000	24	
Ackerbohne	2.400	14.300	14	Litauen, Rumänien
Futtererbse	10.000	16.400	38	Litauen, Russland, Slowakei
<i>Ölsaaten</i>	41.640	13.000	76	
Sojabohnen	19.000	1.400	93	Italien, Rumänien, <u>Kasachstan</u> , Indien, Argentinien, Brasilien
Sonnenblumen	11.000	2.050	84	Rumänien, Brasilien, Argentinien, China
Leinsaat	5.200	300	95	Kanada, Argentinien, China, Russland
Raps	5.000	10.000	33	Rumänien, Russland, <u>Kasachstan</u> , Ungarn
Möhren	47.000	50.000	48	Niederlande, Israel, Italien
Tomaten	18.000	4.000	82	Spanien, Niederlande, Italien
Paprika	5.900	600	91	Spanien, Israel, Niederlande
Gurken	4.600	4.500	51	Spanien, Niederlande, Bulgarien
Äpfel	26.000	26.000	50	Italien, Österreich, Argentinien, Neuseeland
Schweinefleisch	7.000	24.400	22	Niederlande, Österreich, Dänemark, Italien
Milch	97.000	545.500	15	Dänemark, Österreich

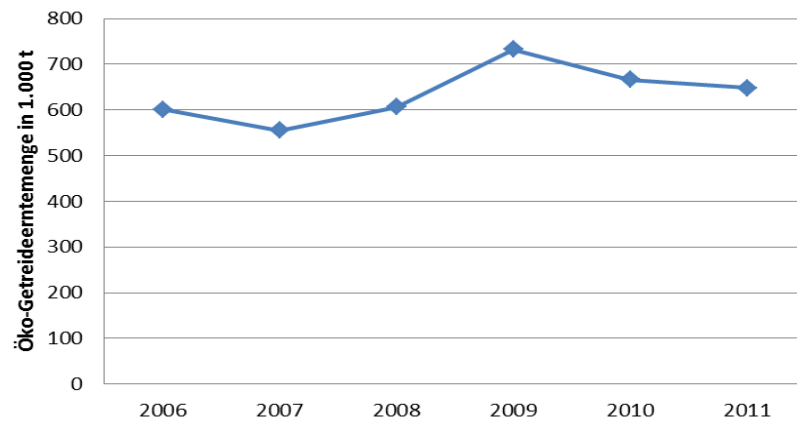
Quelle: BÖLW 2012.

2.2.1 Markt für Ökogetreide

Ökogetreide- produktion in Deutschland

Deutschland zählt weltweit zu den größten Ökogetreideproduzenten. Die jährliche Erntemenge für Ökogetreide lag in den letzten Jahren zwischen 600.000 - 700.000 t. Die Erträge schwankten dabei zwischen 3,0 und 3,2 t/ha und waren damit etwa halb so hoch wie beim konventionellen Landbau.

Abbildung 5: Ökogetreideerntemenge in Deutschland (2006-2011, in 1.000 t)

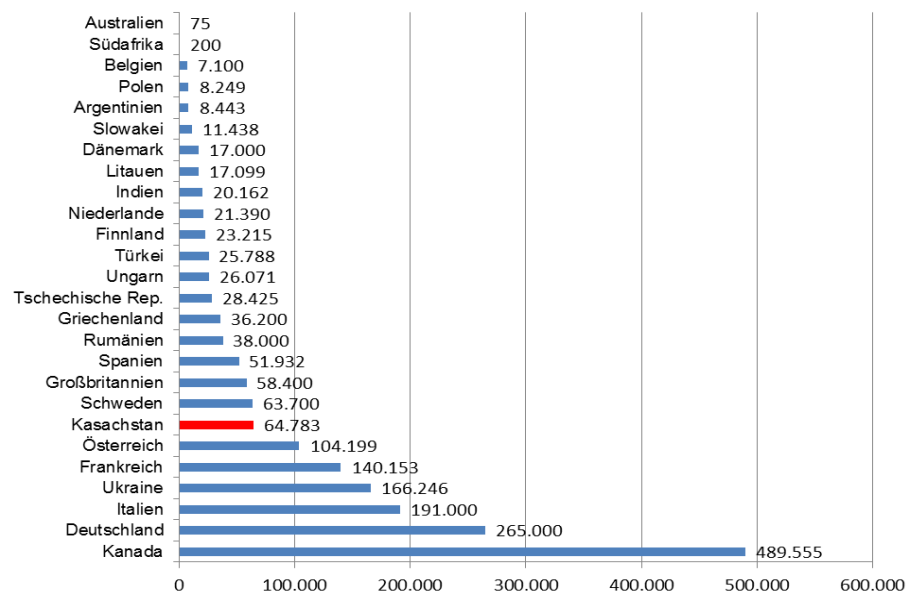


Quelle: BÖLW (2012), AMI (2012).

**Kasachstan
bereits von
Bedeutung für den
Öko-Weizenanbau**

Das in Deutschland produzierte Ökogetreide reicht jedoch nicht aus, um die inländische Nachfrage zu decken. So importierte Deutschland im Jahr 2009/10 114.000 t ökologisch erzeugtes Getreide. 70.000 t davon waren Ökoweizen. Die wichtigsten Lieferländer für Getreide waren Italien (29.000 t), Rumänien (15.500 t), Russland (12.100 t) und **Kasachstan** mit 11.100 t. Abbildung 6 ist des Weiteren zu entnehmen, dass Kasachstan bereits jetzt für die Produktion von Öko-Weizen von Bedeutung ist. So liegt es bezüglich des Produktionsumfanges an siebter Stelle hinter Österreich.

Abbildung 6: Öko-Weizenproduktion in Europa und den wichtigsten Lieferländern (2009)



Quelle: Schaak et al. (2012).

Neben Deutschland importiert auch Italien knapp 40.000 t Öko-Weizen jährlich (siehe Tabelle 6). Zu weiteren EU-Staaten wie Frankreich und Großbritannien sowie zu den USA lagen leider keine Importzahlen für Getreide vor.

Tabelle 6: Import von Ökoprodukten nach Italien (2009)

PRODUKT	Öko-Import in t	Gesamtimport	Anteil von Öko-Importen an Gesamtimport
Weichweizen	25.847	1.288.463	2%
Hartweizen	12.395	939.604	1%
Kartoffeln	6.651	117.109	6%
Gerste	3.195	24.240	13%
Leinsaat	2.435	12.825	19%
Reis	1.285	20.921	6%

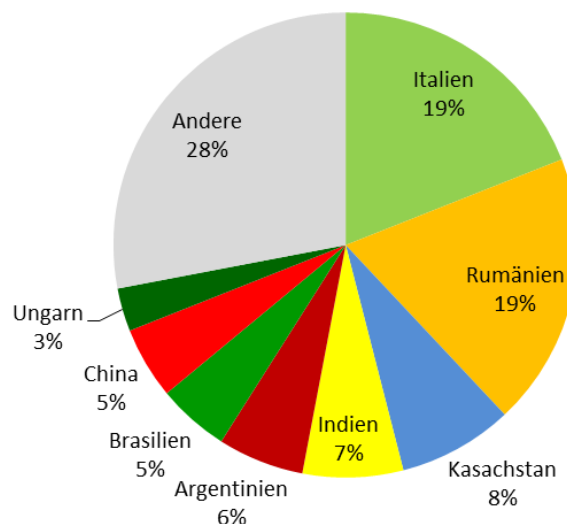
Quelle: FiBL 2011.

2.2.2 Markt für Öko-Ölsaaten

8% der importierten Sojabohnen stammen aus Kasachstan

Vielversprechend ist auch der europäische Markt für ökologisch erzeugte Ölsaaten. Von den 19.000 t ökologisch produzierten Sojabohnen, die im Jahr 2009/10 nach Deutschland eingeführt wurden, stammten bereits 8% (1.520 t) aus Kasachstan. Aufgrund des Klimas können Sojabohnen lediglich in ein paar wenigen Regionen Deutschlands angebaut werden. Aus diesem Grund wird Deutschland auch in Zukunft stark auf Importe von Öko-Sojabohnen angewiesen sein.

Abbildung 7: Importe von Öko-Sojabohnen nach Deutschland (2009/10)

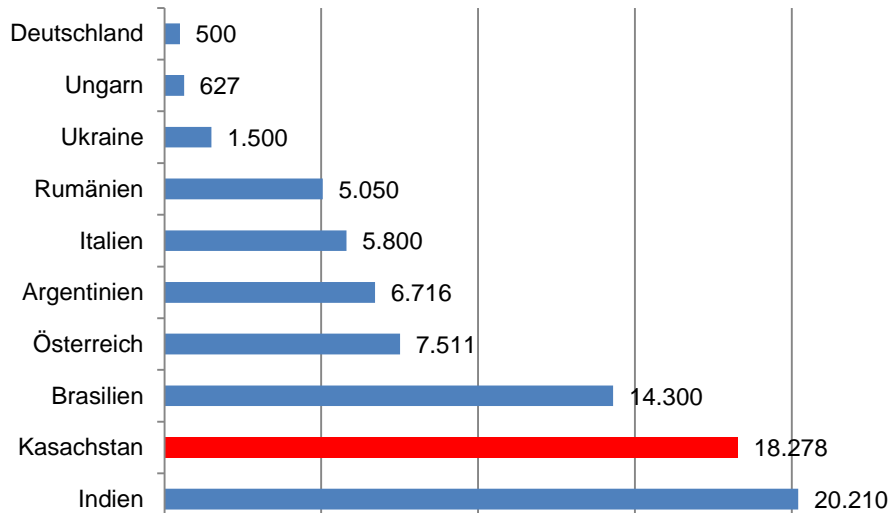


Quelle: Schaak et al. 2012

Ökoraps aus Kasachstan

Wie bereits weiter oben erwähnt wurde, spielt auch ökologisch erzeugter Raps aus Kasachstan auf dem deutschen Markt eine Rolle. Hier konnten leider keine quantitativen Angaben zum Umfang der jährlichen Ökorapsimporte aus Kasachstan gefunden werden.

Abbildung 8: Öko-Sojaproduktion in Europa und den wichtigsten Lieferländern für Deutschland (2009)

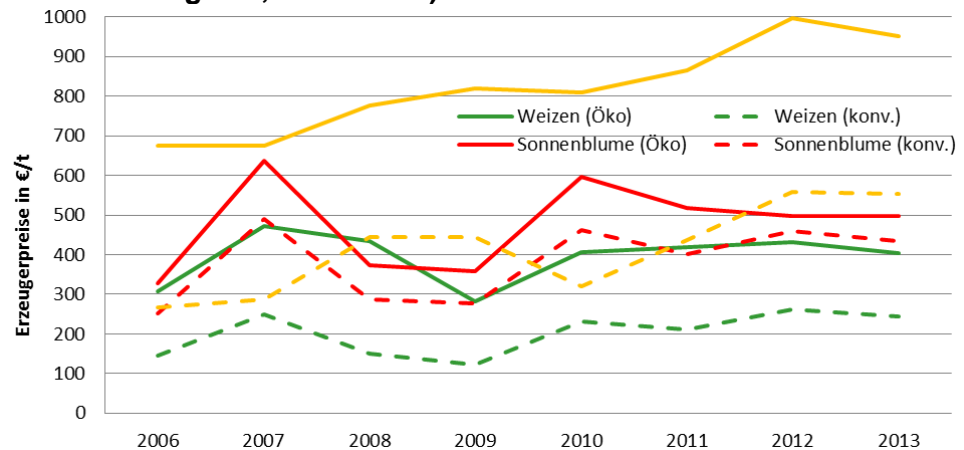


Quelle: Schaak et al. 2012.

2.3 Preise für Ökoprodukte

Grundsätzlich werden für ökologisch erzeugte Produkte höhere Preise als für konventionell erzeugte Produkte erzielt. Aufgrund des viel kleineren Umfangs des Marktes lässt sich dieser Unterschied jedoch nur selten genau quantifizieren, denn viele Produzenten von Ökoprodukten vermarkten ihre Produkte direkt ab Hof oder sind in Verbänden organisiert. Preisaufzeichnungen wie bei konventionellen Produkten stehen deshalb nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Trotzdem werden im Folgenden einige Erzeugerpreise für Ökoprodukte mit den Preisen von konventionellen Produkten in Deutschland verglichen.

Abbildung 9: Vergleich der Erzeugerpreise für Weizen, Soja und Sonnenblumen in €/t für Bayern (konventionelle und ökologisch, 2006-2013*)



Anmerkungen: * Preise für 2013 sind Schätzungen; Quelle: LfL 2013.

Doppelt so hohe Preise für Ökogertride

Wie Abbildung 9 zu entnehmen ist, existiert im Bereich der Getreideerzeugung, des Sonnenblumenanbaus und der Sojabohnenerzeugung zwischen konventionellen und Ökoprodukten oftmals ein deutlicher Preisunterschied. So ist Getreide aus dem ökologischen Landbau meist doppelt so teuer wie konventionell erzeugtes Getreide. Hierbei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass in Deutschland die Erträge im konventionellen Landbau im Vergleich zum Ökolandbau auch teilweise doppelt so hoch liegen.

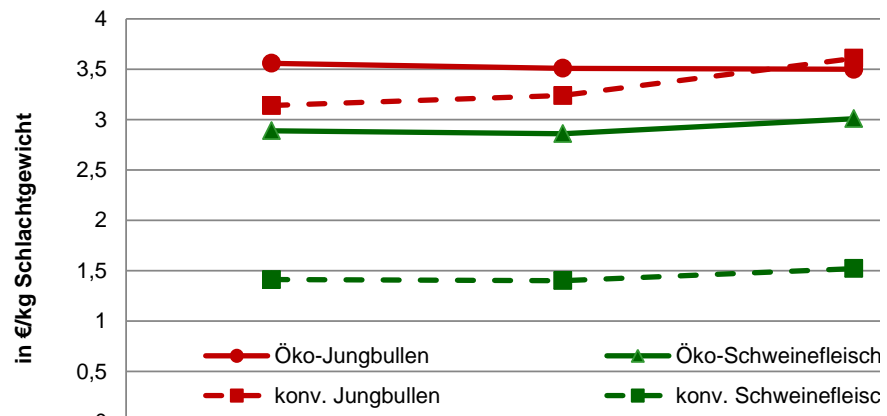
Preise für Öko-Sojabohnen mehr als doppelt so hoch

Ökologisch erzeugte Sojabohnen können sogar einen mehr als doppelt so hohen Preis im Vergleich zu konventionell erzeugten Sojabohnen erzielen. Hingegen schrumpfte der Preisunterschied bei Sonnenblumen in den letzten Jahren. Somit sind die Erzeugerpreise pro Tonne für ökologisch erzeugte Sonnenblumen im Durchschnitt nur 50-80 Euro höher als bei konventionell erzeugten Sonnenblumen.

Andere Produktgruppen

Für andere Produktgruppen ist dieser Vergleich nicht ganz so einfach. So existieren beispielsweise für Obst- und Gemüse sehr starke saisonale und Ernte bedingt jährliche Schwankungen, die beispielsweise bei der Kartoffel enorm sein können. Beispielsweise wurden im Herbst 2011 ökologisch erzeugte Speisekartoffeln für 33 €/dt verkauft, wohingegen im Jahr 2010 62 €/dt bezahlt wurden.

Abbildung 10: Preisunterschiede zwischen ökologisch und konventionell erzeugtem Rind- und Schweinefleisch (2009-2011)



Quelle: AMI 2012, LfL 2011.

Preise für Rind- und Schweinefleisch

Für die Produktion von tierischen Produkten ergibt sich für die Erzeugerpreise ein durchaus differenziertes Bild. Abbildung 10 zeigt, dass für ökologisch erzeugtes Schweinefleisch in den letzten drei Jahren doppelt so hohe Preise wie für konventionell erzeugtes Schweinefleisch gezahlt worden sind. Anders ist es beim Rindfleisch. Hier näherten sich die Preise für ökologisch und konventionell erzeugtes Rindfleisch in den letzten Jahren sogar an. Es wird in Deutschland mehr ökologisches Rindfleisch produziert als auf dem Markt abgesetzt werden kann, so dass es teilweise zu konventionellen Rindfleischpreisen abgesetzt werden muss. Ein Grund hierfür sind die Extensivierungsprämien, die Landwirte erhalten, wenn sie ihre Weidenflächen extensiv im Rahmen der Mutterkuhhaltung nutzen. Der Anreiz zur ökologischen Rindfleischproduktion liegt demnach in Deutschland oftmals nicht im höheren Rindfleischpreis, sondern in der Inanspruchnahme der Extensivierungsprämie pro Hektar Weideland. Dementsprechend ist der Markt für ökologisch erzeugtes Rindfleisch in Deutschland weitgehend gesättigt. Ähnliches gilt für die Schaffleischerzeugung.

2.4 Staatliche Stützung des Ökolandbaus in Deutschland

Flächenprämien gelten für Ökobetriebe und konventionelle Erzeuger

Ökologisch wirtschaftende Betriebe erhalten in Deutschland die gleichen Subventionen wie konventionelle Betriebe. Dies bedeutet, sie haben Zugang zu den Flächenprämien, die je nach Bundesland zwischen 280 und 360 € pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche betragen können. Zudem können Ökobetriebe ebenfalls das Agrarinvestitionsförderprogramm in Anspruch nehmen und somit Zuschüsse zu ihren Investitionen in die Tierhaltung oder Vermarktungsstrukturen ihres Betriebes erhalten. Diese Investitionszuschüsse können zwischen 25-40% der Investitionssumme ausmachen. Weiterhin können Erzeugergemeinschaften von Ökobauern gemeinsam Zuschüsse für die Gründung und Weiterführung von Erzeugergemeinschaften erhalten.

Agrarumweltprogramme

Grundsätzlich ist es den Ökobetrieben ebenso wie den konventionellen Landwirten möglich, auch von den Ausgleichszahlungen zu profitieren, die im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen gezahlt werden. Hier erhalten Betriebe zusätzliche Prämien je Hektar, wenn sie sich beispielsweise bereiterklären, mehr Glieder in ihre Fruchtfolge aufzunehmen oder sich am Vertragsnaturschutz zu beteiligen.

Umstellungsbeihilfen und Beibehaltungsprämie

Zu diesen Zuschüssen, die allen konventionellen und ökologisch wirtschaftenden Landwirten zur Verfügung stehen, können Ökolandwirte noch Extrabeihilfen beantragen. So erhalten Ökobetriebe in den ersten Jahren der Umstellung von einer konventionellen zu einer ökologischen Wirtschaftsweise eine Umstellungshilfe, die zwischen den deutschen Bundesländern variieren kann. Die Umstellungshilfe ist vor allem in den ersten zwei Jahren der Umstellung von großer Bedeutung. In diesem Zeitraum darf ein Produzent, der seine Bewirtschaftung von konventionell auf ökologisch umstellt, seine Produkte noch nicht als Ökoprodukte verkaufen. Die Umstellungsprämie entspricht demnach einer Kompensation für die Verluste, die der Betrieb erleidet, weil er zwar bereits ökologisch wirtschaftet, jedoch noch nicht von den höheren Preisen für Ökoprodukte profitieren kann. Die Beibehaltungsprämie erhält jeder Erzeuger ökologischer Produkte, auch wenn die Umstellung bereits weit zurückliegt.

Tabelle 7: Flächenzahlungen für Ökobetriebe (in €/ha)

	Ackerland	Grünland	Gemüseanbaufläche	Dauerkulturen
Umstellung (1.-2. Jahr)	210	210	480	900
Umstellung (3.-5. Jahr)	210	210	480	900
Beibehaltung (nach 5. Jahr)	170	170	300	720

Quelle: www.oekolandbau.de

Kontrollgebührenzuschuss

Zusätzlich können Ökobetriebe, die am Kontrollverfahren nach den EU-Ökostandards teilnehmen, pro Jahr einen Zuschuss zu den Kontrollkosten von 35 €/ha beantragen, jedoch nicht mehr als 530 €/Betrieb.

3 IMPORT VON ÖKOPRODUKTEN IN DIE EUROPÄISCHE UNION UND MARKTCHANCEN FÜR KASACHISCHE ÖKOPRODUKTE

In diesem Kapitel werden die Möglichkeiten des Imports von Ökoprodukten aus Drittländern in die Europäische Union vorgestellt. Daraufgehend sollen ebenfalls Produkte und Produktgruppen vorgestellt werden, die, falls sie in Kasachstan ökologisch produziert werden würden, möglicherweise Absatzchancen auf dem deutschen Markt für Ökoprodukte hätten.

3.1 Import von Ökoprodukten aus Drittländern in die Europäische Union

EG-Öko-Basisverordnung

Die rechtliche Grundlage für den Ökolandbau auf EU-Ebene bildet die EG-Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007 sowie die Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen. Beide Verordnungen stehen auch als russische Übersetzung in Anhang I und II dieser Studie zur Verfügung. Diese Rechtsvorschriften geben die Mindeststandards für die ökologische Erzeugung von Produkten in der Europäischen Union an und regeln die Zertifizierung sowie den internationalen Handel mit Ökoprodukten. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, ökologisch erzeugte Produkte aus Drittländern in die EU einzuführen. Beide Wege sollen im Folgenden skizziert werden.

3.1.1 Einfuhr konformer Erzeugnisse

EU-Vorschriften

Es gibt Drittländer, in denen nach Prüfung der EU ökologische Produkte nach Standards produziert und zertifiziert werden, die konform mit denen der EU sind. Ein aus diesen Ländern in die EU einzuführendes Produkt darf dann in den Verkehr gebracht werden, sofern

- das Erzeugnis den Vorschriften der Titel II, III und IV der Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007 und den Durchführungsbestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 889/2008 genügt.
- alle Unternehmen, einschließlich der Ausführer, der Kontrolle durch eine anerkannte und in der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 508/2012 in Anhang I aufgeführten Kontrollbehörde oder Kontrollstelle unterworfen worden sind.

Länderliste

Von der EU werden nach der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 508/2012 die rechtlichen Rahmenbedingungen, Produktionsstandards und Kontrollsysteme der folgenden elf Länder als konform mit den EU-Standards angesehen: Argentinien, Australien, Kanada, Indien, Costa Rica, Israel, Japan, Schweiz, Tunesien, USA und Neuseeland. Zusätzlich zu den Namen dieser Länder werden in der Verordnung (EG) Nr. 508/2012 die für die Einfuhr in die EU zugelassenen Produktkategorien, den Namen der Überwachungsbehörde, den Namen des Gesetzes, in dem die Produktionsvorschriften enthalten sind sowie alle Kontrollstellen aufgeführt, welche Unternehmen für den Export ökologisch erzeugter Produkte in die EU zertifizieren dürfen.

3.1.2 Einfuhr von Erzeugnissen mit gleichwertigen Garantien

Zertifizierung durch von der EU anerkannte Kontrollstellen

Weist ein Drittland jedoch keinen der EU konformen rechtlichen Rahmen für die Erzeugung ökologischer Produkte auf, so gibt es trotzdem eine Möglichkeit für Unternehmen eines Drittlandes, ihre ökologisch erzeugten Produkte in die EU zu exportieren. Dies ist auf Grundlage von Kontrollstellen möglich, die von der EU anerkannt sind und Unternehmen in Drittländern für den Export in die EU zertifizieren können. In diesem Falle muss sichergestellt werden, dass die Unternehmen der Drittländer Kontrollmaßnahmen unterworfen sind, die an Wirksamkeit denjenigen des Titels V der Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007 gleichwertig sind und die fortlaufend und effektiv angewendet werden. Zudem muss gesichert sein, dass die Unternehmen ihre Tätigkeiten auf allen Stufen der Produktion, der Aufbereitung und des Vertriebs des Erzeugnisses in dem betreffenden Drittland einem, durch Anhang I der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 508/2012 anerkannten Kontrollsystem oder einer, durch Anhang II der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 508/2012 anerkannten Kontrollstelle unterstellt haben.

Sechs Kontrollstellen für Kasachstan zugelassen

Dies bedeutet, dass eine von der EU anerkannte Kontrollstelle auch pflanzliche und tierische Produkte eines ökologisch wirtschaftenden Unternehmens in Kasachstan für die Einfuhr in die EU zertifizieren kann. Derzeit verfügen jeweils eine österreichische, schweizerische, französische, deutsche, italienische und türkische Kontrollstelle über die Zulassung, Erzeugnisse des ökologischen Landbaus in Kasachstan zu zertifizieren.

Hohe jährliche Kontrollkosten für kasachische Produzenten

Da Kasachstan derzeit weder über eine Gesetzgebung für Produkte des Ökolandbaus noch über eine gesetzlich geregelte Zertifizierung der Ökoprodukte verfügt, ist ein Export von kasachischen Ökoprodukten in die EU nur über diesen zweiten Weg, d.h. über die Zertifizierung durch von der EU anerkannte Kontrollstellen möglich. Nachteilig ist diese Situation vor allem für die kasachischen Produzenten. Diese müssen im Rahmen der jährlichen Kontrollen ihrer Produktion nicht nur für die Tagessätze der Inspektoren aufkommen, sondern auch für deren Reisekosten, die aufgrund ihrer Ansässigkeit im Ausland vergleichsweise hoch sind. Würde Kasachstan über einen gesetzlichen Rahmen für den ökologischen Landbau verfügen, welcher inklusive des Kontrollsystems von der EU als konform anerkannt werden würde, könnten auch kasachische Öko-Kontrollstellen die Zertifizierung der Produktion in Kasachstan durchführen.

3.2 Marktchancen für kasachische Ökoprodukte

Große Nachfrage nach Ökogetreide bleibt bestehen

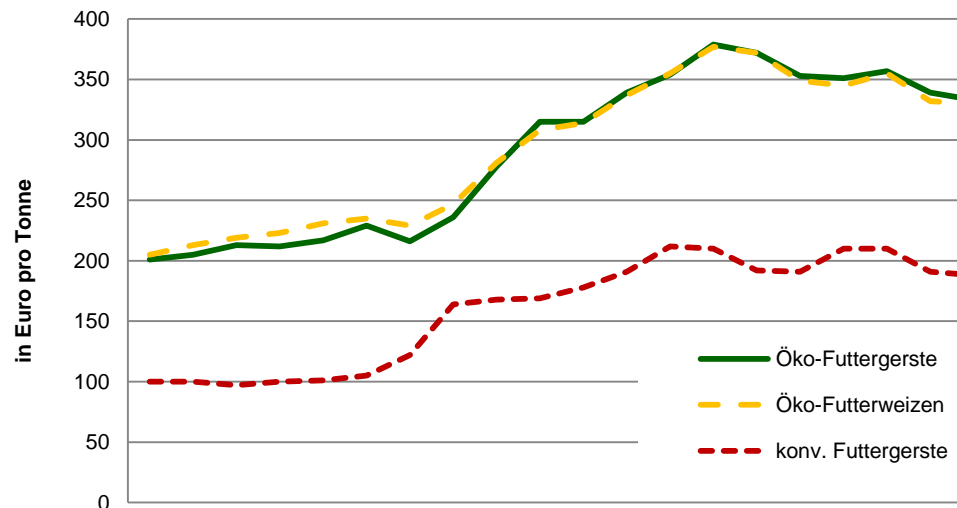
Bereits in Kapitel 2.2 wurde darüber berichtet, dass kasachisches Getreide und Ölsaaten (insbesondere Raps und Soja) eine große Nachfrage auf dem deutschen Markt für ökologisch erzeugte pflanzliche Produkte finden. Auch in Zukunft wird sich ökologisch erzeugter Weizen aus Kasachstan aufgrund des hohen Proteingehalts in Deutschland, Italien und anderen Ländern der EU einer wachsenden Nachfrage erfreuen.

Futtergetreide

Zudem ist auch von einer ansteigenden Nachfrage nach anderen Getreidearten auszugehen. So besteht im Bereich des Futtergetreides eine ansteigende Nachfrage. Wie Abbildung 11 zeigt, wurde in den letzten Jahren auch für ökologisch erzeugten Futterweizen und Futtergerste ein ver-

gleichsweise hoher Preis in Deutschland erzielt. Die durchschnittliche Preisdifferenz lag in den Jahren 2010 und 2011 bei etwa 130 €/t konventionell und ökologisch erzeugtem Getreide. Wären kasachische Produzenten in der Lage, ökologisch erzeugte Futtergerste und Futterweizen für einen Preis von 250-300 €/t in Deutschland anzubieten, könnte dies auch zukünftig ein Absatzmarkt für kasachische Bioproduzenten sein.

Abbildung 11: Preisvergleich ökologisch erzeugte und konventionell erzeugte Futtergetreidearten (in €/t, 2010-2011)



Quelle: AMI 2012, BMELV 2013.

Ölsaaten

Gleiches gilt für Ölsaaten. Hier könnte Kasachstan seine Stellung als Lieferant von ökologisch erzeugten Sojabohnen und Raps sogar noch ausbauen, da es damit werben kann, dass in Kasachstan die Verwendung von genverändertem Saatgut gesetzlich untersagt ist. Ein Vorteil, den es Ländern gegenüber geltend machen kann, in denen Ökolandbau und die Anwendung von genverändertem Saatgut für Ölsaaten parallel existieren (z.B. USA oder Länder Lateinamerikas). Hinsichtlich des zu erzielenden Preises scheint insbesondere die Sojabohne für einen Export in die nördlichen Länder Europas sehr interessant zu sein.

Öko-Sonnenblumen mit eher geringeren Absatzchancen

Anders sieht es bei Sonnenblumen aus. Hier liegen in Deutschland die Preise für ökologisch produzierte Sonnenblumen nur um circa 50 Euro pro Tonne über dem Preis für konventionelle Sonnenblumen. Rechnet man die zusätzlichen Transportkosten für die Einfuhr aus Kasachstan ein, könnte es sein, dass Öko-Sonnenblumen aus Kasachstan schwer mit den in Deutschland produzierten Öko-Sonnenblumen mithalten können.

Potential für Rind- und Schaffleischerzeugung

Schwieriger ist die Situation hingegen mit Blick auf die tierischen Erzeugnisse. Kasachstan hat ohne Zweifel ein großes Potential für die ökologische Erzeugung von Rind- und Schaffleisch. Eine extensive Nutzung der in großem Umfang vorhandenen Weideflächen verbunden mit dem ökologischen Anbau von Futtergetreide könnte Kasachstan eine wettbewerbsfähige Erzeugung von ökologischem Rind- und Schaffleisch ermöglichen. Hinzu kommt der Vorteil gegenüber lateinamerikanischen Ländern oder den USA, dass Kasachstan ein Verbot für den Anbau von genverändertem Saatgut flächendeckend durchsetzt. Dies sollte auch als ein wichtiges Kriterium für kasachisches Rindfleisch hervorgehoben werden.

Markt für ökologisches Rindfleisch eher in arabischen Ländern

Nichtsdestotrotz ist der europäische Markt für ökologisch erzeugtes Rindfleisch und Schafffleisch weitestgehend gesättigt. Wie Abbildung 10 zeigt, ist die Preisdifferenz zwischen konventionellem und ökologischem Rindfleisch in Deutschland vergleichsweise gering. Oftmals wird ökologisch produziertes Rindfleisch sogar zu konventionellen Preisen verkauft, da der Absatzmarkt für Öko-Rindfleisch nicht ausreichend vorhanden ist. Hier sollte eher nach anderen Märkten für Öko-Rindfleisch Ausschau gehalten werden. So besteht immer noch ein großer Bedarf an ökologisch erzeugtem Rindfleisch im arabischen Raum (Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate) sowie in der Türkei. In allen drei Ländern hat ökologisch erzeugtes Rind- und Schafffleisch bereits ein etabliertes Marktsegment und die Preise für beide Produktgruppen liegen oftmals doppelt so hoch wie in der EU. Es bietet sich deshalb an, diesen Markt genauer zu analysieren und sich bereits jetzt auf Landwirtschaftsmessen in diesen Ländern nach einem Absatzmarkt für ökologisch erzeugtes Rind- und Schafffleisch aus Kasachstan zu informieren.

Absatzmärkte in Asien analysieren

Ebenfalls empfiehlt es sich die Absatzmärkte in Asien (China und Japan) zu analysieren, da es in diesen Ländern oftmals an Weideland mangelt, um ökologisches Rindfleisch in großem Umfang zu produzieren. Für ökologisch erzeugtes Pferdefleisch sind die Aussichten auf dem europäischen Markt aufgrund der europäischen Verzehrgeohnheiten eher sehr gering.

Inländischen Markt in Kasachstan analysieren

Auch für Molkereiprodukte und Milch erscheint Kasachstan als Erzeuger für den europäischen Markt nicht zuletzt aufgrund der hohen Transportkosten als eher unwahrscheinlich. Grundsätzlich bietet es sich an, den asiatischen Markt für ökologisch erzeugte tierische Produkte genauer zu betrachten. Zudem gibt es keine Informationen über den inländischen Markt für Ökoprodukte in Kasachstan selbst. So bestünde möglicherweise bereits ein Absatzpotential für Ökoprodukte in den wohlhabenderen Bevölkerungsschichten der beiden Großstädte Almaty und Astana. Diese Nachfrage gilt es im Rahmen einer Marktstudie genauer zu analysieren. Zudem muss ein Absatz von ökologischen Produkten in Kasachstan mit einer großräumig angelegten Marketingkampagne verbunden sein, um die Bevölkerung über den Unterschied zwischen konventionell und ökologisch erzeugten Lebensmitteln aufzuklären.

Nischenprodukte

In Europa wäre zusätzlich ein Markt für bestimmte ökologisch erzeugte Nischenprodukte. So bestünde eine Nachfrage nach ökologisch erzeugten Trockenfrüchten, Nüssen, Honig oder Spirituosen. Hier gibt es aber nur sehr beschränkte Marktkapazitäten und der Markt für Trockenfrüchte wird beispielsweise bereits stark von türkischen Produzenten beliefert.

Obst

Wie Tabelle 5 zeigte, besteht in Deutschland ebenfalls ein großer Importbedarf für ökologisch erzeugtes Obst. Während der Sowjetzeit war insbesondere die Almatyregion bekannt für ihre vielfältige Apfelproduktion. Es bietet sich deshalb an, ebenfalls den europäischen Markt mit Blick auf ökologisch produzierte Äpfel und andere Obstsorten zu analysieren.

4 NÄCHSTE SCHRITTE FÜR DIE FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN KASACHSTAN

Rechtlicher Rahmen und Verbandsstrukturen sind wichtig

Aus Sicht des APDs ist es zunächst wichtig, dass die Republik Kasachstan für sich entscheidet, ob der Ökolandbau ein Bereich der kasachischen Landwirtschaft ist, der in den nächsten Jahren stärker gefördert werden soll. Grundsätzlich würde sich der Ökolandbau auch ohne zusätzliche staatliche Stützung in den nächsten Jahren entwickeln, jedoch mit Sicherheit eher langsam. Wichtig für die weitere Entwicklung des Ökolandbaus in Kasachstan ist dabei nicht unbedingt eine direkte finanzielle Unterstützung für die Landwirte, sondern die Schaffung eines rechtlichen Rahmens und von Beratungsstrukturen sowie eine organisatorische Unterstützung.

SWOT-Analyse

In diesem Kapitel sollen Hinweise gegeben werden, welches die nächsten Schritte sein könnten, die durch das Landwirtschaftsministerium der Republik Kasachstan und KazAgroInnovations unternommen werden könnten, um den ökologischen Landbau in Kasachstan zu stärken. Zunächst sollen aber die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des ökologischen Landbaus für Kasachstan gegenübergestellt werden (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: SWOT-Analyse für Ökolandbau in Kasachstan

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Großes Flächenpotential, insbesondere für extensive Tierhaltung - Aufgrund des derzeit im Vergleich zu EU-Ländern geringen Einsatzes von mineralischen Düngemitteln und chemischen Pflanzenschutzmitteln in Kasachstan wird eine Umstellung der Produktion auf ökologisch nicht so starke Ertragsrückgänge zur Folge haben wie in EU-Ländern. Trotzdem können kasachische Landwirte von den gleichen, im Vergleich zu konventionellen Produkten höheren Preisen profitieren - Bereits existierender Marktzugang für Öko-Getreide, Sojabohnen und Raps auf den europäischen Markt - Durchschnittlich höhere Preise für ökologisch erzeugte Produkte reduzieren den Anteil der Transportkosten am Produktpreis – konventionelle Produkte, die derzeit aufgrund zu hoher Transportkosten nicht auf dem europäischen Markt angeboten werden können, hätten möglicherweise in der EU als ökologisch erzeugte Produkte bessere Marktchancen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kein existierender gesetzlicher Rahmen für Ökolandbau – Nutzung der Begriffe „Eco“ oder „Bio“ für Produkte, die derzeit nicht den EU-Standards für Ökoprodukte entsprechen - Keine kasachische Kontrollstelle, die die Zertifizierung durchführen darf; deshalb müssen kasachische Betriebe höhere Kosten für die Zertifizierung durch internationale Kontrollstellen tragen - Keine existierenden Verbands- und Beratungsstrukturen für Ökobetriebe oder Betriebe, die im Rahmen einer Umstellung zum Ökolandbau Beratung benötigen - Lange Transportwege bis zum EU-Markt bei teilweise schlecht ausgebauter Infrastruktur verteuern die Transportkosten und verringern die Wahrscheinlichkeit für den Absatz von Frischprodukten (z.B. Milchprodukte, Gemüse, Obst) - Inländischer Markt für Ökoprodukte noch nicht analysiert; existiert wahrscheinlich auch nur in geringem Umfang in Großstädten - Fehlende Aufklärung der Bevölkerung über Eigenschaften von ökologischen und konventionellen Produkten sowie zu Produktionsstandards - Ökomarkt ist auch in der EU ein Nischenmarkt – die Produktion in Kasachstan sollte sich unbedingt an der Nachfrage orientieren, eine zu umfangreiche Produktion wird weltweit kaum einen Absatz finden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Absatz von ökologisch erzeugtem Getreide und Ölsaaten (insbesondere Sojabohnen und Raps) auf dem EU-Markt - Absatz von ökologisch produzierten Rind- und Schaffleisch in arabischen Ländern und der Türkei - Absatzpotential in kasachischen Großstädten wie Almaty und Astana - Implementierung eines „konformen“ rechtlichen Rahmen für Ökolandbau wie in der EU und den USA würde unproblematischen Zugang zu diesen Märkten eröffnen - Belieferung anderer asiatischer Märkte möglich: China und Japan - Etablierung einer Marktforschungs- und Marketingeinheit für ökologische Produkte könnte Kasachstans internationale Präsenz für Ökoprodukte aufbauen - Ein einheitliches kasachisches Ökosiegel könnte auch den Bekanntheitsgrad Kasachstans bspw. für Tourismuszwecke erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur geringer Absatzmarkt in Kasachstan vorhanden - Hohe Transportkosten verteuern Ökoprodukte aus Kasachstan, so dass sie auf dem EU-Markt oder in anderen Ländern nicht mehr wettbewerbsfähig sind

4.1 Rechtlicher Rahmen für den Ökolandbau in Kasachstan

Nachteile durch fehlenden rechtlichen Rahmen für den Ökolandbau in Kasachstan

Derzeit existiert in Kasachstan kein Gesetz oder gesetzlicher Rahmen für die Produktion von Ökoprodukten. Dies birgt folgende Nachteile:

- 1) Es ist schwierig die Nachfrage auf dem inländischen Markt zu erhöhen sowie eine Kampagne für inländisch produzierte Ökoprodukte durchzuführen, wenn der Verbraucher nicht anhand bestimmter geschützter Begriffe wie „eco“, „bio“ oder „organic“ gesetzlich kontrollierte Ökoprodukte von konventionell erzeugten Produkten unterscheiden kann.
- 2) Ohne einen gesetzlichen Rahmen und ein Kontrollsystem, welches von der EU als konform anerkannt wird, ist es nur möglich Ökoprodukte in die EU zu exportieren, wenn die Zertifizierung durch eine von der EU akkreditierte Kontrollstelle durchgeführt wird. Die Nutzung ausländischer Kontrollstellen erhöht jedoch die Zertifizierungskosten für Ökobetriebe in Kasachstan um ein Vielfaches.

Bezug auf Öko-Basisverordnung der EU

Demnach wird empfohlen, dass Kasachstan eine gesetzliche Grundlage für die Ökoproduktion im Inland erstellt. Hier bietet es sich an, sich an der Öko-Basisverordnung der EU (VO Nr. 834/2007) und der Durchführungsverordnung (VO Nr. 889/2008) zu orientieren. Ein von der EU als konform anerkannter Rechtsrahmen für die Ökoproduktion würde den Export von in Kasachstan produzierten Ökoprodukten in die EU ohne Auflagen ermöglichen. Beide Verordnungen sind in russischer Sprache in Anhang I und Anhang II dieser Studie beigelegt.

Kontrollbehörde

Ein Gesetz für den ökologischen Landbau in Kasachstan sollte ebenfalls die Implementierung einer Kontrollbehörde enthalten, die ausgerüstet ist, um private Kontrollstellen in Kasachstan entweder zu akkreditieren oder selbst eine staatliche Kontrolle von Ökobetrieben durchzuführen.

4.2 Aufbau einer Agentur für Ökolandbau oder eines Verbandes

Aufgaben einer Agentur oder Ökoverbandes

Neben einem rechtlichen Rahmen für Ökolandbau hat es sich in vielen Ländern als wichtig für die Entwicklung der ökologischen Erzeugung herausgestellt, einen oder mehrere Verbände oder Agenturen für Ökolandbau zu haben, die unter anderem die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

1) Beratung von landwirtschaftlichen Produzenten:

- Sammlung spezifischer Daten zum Ökolandbau in Kasachstan
- Erarbeitung von geeigneten Fruchtfolgen
- Erarbeitung von betriebswirtschaftlichen Beispielkalkulationen
- Übersetzung von Beratungsunterlagen zum Ökolandbau aus anderen Ländern
- Organisation von Seminaren zu Marketing, Management, Anbauverfahren, Zertifizierung
- Betriebliche Beratung (betriebswirtschaftliche Kalkulationen, Anbau- und Fruchtfolgeberatung)

2) Marktanalyse:

- Analyse des inländischen Marktes für Ökoprodukte
- Analyse des europäischen Marktes, des Marktes in Saudi-Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten und der Türkei mit Blick auf spezielle Produktgruppen, die in diesen Märkten abgesetzt werden sollen
- Analyse des Marktes für Ökoprodukte in asiatischen Ländern (vornehmlich China und Japan)

3) Marketing, Verbraucheraufklärung:

- Etablierung eines, für Kasachstan einheitlichen Ökolabels
- Präsentation des Ökolabels auf internationalen Messen und Landwirtschaftsschauen
- Konsumentenaufklärung in Kasachstan über die Unterschiede zwischen ökologisch und konventionell erzeugten Produkten (Broschüren, Zeitschriften, TV-Werbespots und Dokumentationen etc.)

4.3 Staatliche Unterstützung

Starke Subventionierung des Ökolandbaus in der EU

In den EU-Ländern erhalten ökologisch wirtschaftende Betriebe wie weiter oben beschrieben aufgrund ihrer positiven Effekte auf die Umwelt umfangreiche finanzielle Unterstützungen. In einem nicht zu unterschätzenden Maße wirken sich diese umfangreichen Unterstützungen vorteilhaft auf die Wettbewerbsfähigkeit von Ökoproduzenten innerhalb der EU aus. Kasachstan wird jedoch in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein, seine Betriebe mit ebenso hohen Subventionen zu versorgen. Aus diesem Grund wird es für kasachische Produzenten nicht empfohlen, mit den europäischen Produzenten auf dem EU-Markt für alle ökologischen Erzeugnisse zu konkurrieren. Kasachstan sollte sich die Produkte auswählen, für die es aufgrund klimatischer Bedingungen oder aufgrund der hohen Flächenverfügbarkeit komparative Vorteile besitzt. Wie weiter oben erläutert, gilt dies beispielsweise für die ökologische Erzeugung von Getreide, Sojabohnen und Raps. Für tierische Produkte sollten eher andere Märkte anvisiert werden.

Bereitstellung bestimmter Dienstleistung für Ökoproduzenten durch den Staat

Um die ökologisch wirtschaftenden Unternehmen in Kasachstan bei der Auswahl der Märkte und Produkte zu unterstützen, wäre es demzufolge wünschenswert, wenn der Staat durch die Bereitstellung von Marktanalyseergebnissen und durch eine Unterstützung bei der Vermarktung der Produkte die Ökobetriebe in Kasachstan stärken würde. Dies könnte im Rahmen einer oben genannten Agentur oder eines Vermarktungsverbandes geschehen, welcher finanziell vom Staat gefördert wird. Dabei würde es sich ebenfalls anbieten, dieser Agentur auch eine Beratungstätigkeit zu übertragen.

Zuschuss zu Kontrollkosten

Die Entwicklung des Ökolandbaus in Kasachstan würde durch eine Bereitstellung von Marktanalysen, Beratungs- und Marketingdienstleistungen sowie die Schaffung eines rechtlichen Rahmens forciert werden. Sollte der Staat darüber hinaus über eine zusätzliche Förderung von Ökoproduzenten nachdenken, würde es sich anbieten, dies zum einen durch einen Zuschuss zu den jährlichen Kosten für die Betriebskontrollen zu tun.

Agrarumweltprogramme

Zum anderen wäre es auch möglich, Ökolandwirte im Rahmen von WTO-konformen Agrarumweltprogrammen zu unterstützen. Demnach würden

Ökolandwirte, wenn sie gesetzliche Standards für die landwirtschaftliche Erzeugung „übererfüllen“ (zum Beispiel durch die Anwendung einer fünfjährigen Fruchtfolge, eine extensive Nutzung von Weideflächen) eine Entschädigung/Kompensation für die Kosten erhalten, die durch eine solche Produktionsweise im Vergleich zu konventionellen Produktionsweisen entstehen bzw. für zusätzliche Verluste, die bei einer extensiveren Produktionsweise im Vergleich zu einer konventionelleren Produktionsweise auftreten.

Notwendigkeit von Mindeststandards

Für die Einführung von Subventionsmaßnahmen im Rahmen von Agrarumweltprogrammen ist es jedoch notwendig, dass zunächst landesweite Mindestproduktionsstandards für die landwirtschaftliche Produktion festgelegt werden (Code of Good Agricultural Practice), um darüber hinaus die Möglichkeit von Kompensationszahlungen zu definieren.

5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Ohne Zweifel großes Potential für Ökolandbau

Ohne Zweifel verfügt Kasachstan über ein großes Potential für den ökologischen Landbau. Aufgrund des derzeit niedrigen Einsatzes von mineralischen Düngemitteln und chemischen Pflanzenschutzmitteln würde eine Umstellung auf eine zertifizierte Ökoproduktion in vielen Betrieben nicht zu umfangreichen Ertragsrückgängen führen. Demgegenüber könnten die Betriebe aber von wesentlich höheren Erzeugerpreisen für Ökoprodukte im Vergleich zu konventionellen Produkten profitieren. Zudem verfügt Kasachstan über ein enormes Flächenpotential. Eine extensive Weidehaltung nach ökologischen Kriterien wäre hier mit weitaus geringeren Opportunitätskosten als zum Beispiel in EU-Ländern verbunden. Des Weiteren ist Kasachstan weltweit für die hohe Qualität seines Weizens bekannt und hält bereits jetzt einen Marktanteil für Ökoweizen in einigen EU-Ländern.

Nachfrageorientierte Produktion notwendig

Dem enormen Produktionspotential steht jedoch die Nachfrageseite gegenüber. Hier ist zunächst noch umfangreicher Analyseaufwand notwendig. So ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit möglich, die Ausfuhren von Öko-Getreide und Öko-Ölsaaten aus Kasachstan in die EU noch weiter auszubauen. Hingegen strebt Kasachstan aber auch einen Ausbau seiner tierischen Erzeugung an und hier scheint der EU-Markt für kasachische Ökoprodukte unsicherer. Frischprodukte auf dem EU-Ökomarkt wie Gemüse, Frischfleisch und Milcherzeugnisse werden aufgrund der kürzeren Transportwege meist vollständig von europäischen Erzeugern zur Verfügung gestellt. Ein Zugang für kasachische Erzeuger ist damit nur sehr eingeschränkt vorhanden. Auch der inländische Markt in Kasachstan ist noch nicht analysiert, verspricht jedoch derzeit keinen umfangreichen Absatz für Frischprodukte. Wichtig wäre es deshalb, Märkte in arabischen Ländern und in den asiatischen Nachbarländern zu analysieren. So haben Länder wie Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, die Türkei und auch China eine Nachfrage nach tierischen Öko-Erzeugnissen, die derzeit nicht vollständig abgedeckt wird.

Aufbau einer Öko-Agentur

Demnach wird empfohlen, einen politisch forcierten Ausbau der Ökoproduktion in Kasachstan sehr eng mit der Analyse der Absatzmärkte in Kasachstan, aber vor allem auch im Ausland abzustimmen. Hierfür wäre es notwendig, einen Verband oder eine Agentur für Ökolandbau zu etablieren, die a) Beratungs- und Aufklärungsarbeit bei den Landwirten durchführt; b) Verbraucheraufklärung und internationale Marketingaktivitäten realisiert und vor allem c) internationale Absatzmärkte analysiert und erschließt. Parallel sollte ein Rechtsrahmen für die ökologische Produktion etabliert werden. Empfohlen ist es, sich nach dem EU-Rechtsrahmen zu richten, da eine EU-konforme Ökoproduktion Kasachstan auch einen unkomplizierten Zugang zu den Märkten in den USA, Kanada oder Australien ermöglichen würde.

Kasachisches Öko-Logo

Darüber hinaus könnte eine weltweite Vermarktung von Ökoprodukten aus Kasachstan unter einem prägnanten kasachischen Logo den Bekanntheitsgrad kasachischer Produkte der Ernährungsindustrie im Allgemeinen sowie den Bekanntheitsgrad Kasachstans auf als Tourismusstandort verbessern.

6 LITERATUR

AMI [AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH] (2012): Marktbilanz Öko-Landbau 2012.

BMELV (2013): Statistik und Berichte, Einzelne Monatsberichte; <http://www.bmelv-statistik.de/de/statistischer-monatsbericht/einzelne-monatsberichte/>.

BÖLW [BUND ÖKOLOGISCHER LEBENSMITTELWIRTSCHAFT] (2012): Zahlen-Daten-Fakten: Die Bio-Branche 2012.

FIBL [FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHEN LANDBAU] (2011): The Organic Market in Europe – Overview and Market Access Information.

KLIMOV, E. (2011): Kazakhstan: Country Report, in: The World of Organic Agriculture, FIBL and IFOAM, S. 140-143.

LFL [BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT] (2013): www.lfl.bayern.de.

LFL [BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT] (2011): Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2011.

WWW.OEKOLANDBAU.DE (2013).

SCHAAK, D.; RAMPOLD, C.; RIPPIN, M. UND WILLER, H. [2012]: Bio-Importe nach Deutschland: Ergebnisse aus dem BÖLN Projekt 09OE065, Vortrag auf der BioFach 2012.

STATISTISCHES JAHRBUCH ÜBER ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2011), Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.).

VERORDNUNG (EG) Nr. 834/2007: Öko-Basisverordnung über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen.

VERORDNUNG (EG) Nr. 889/2008: Durchführungsverordnung über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen.

VERORDNUNG (EG) Nr. 508/2012: Durchführungsverordnung zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1235/2008 mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates hinsichtlich der Regelung der Einfuhren von ökologischen/biologischen Erzeugnissen aus Drittländern.

WILLER, H. (2012): Organic Agriculture Worldwide: Current Statistics, presentation at the BioFach Congress 2012, Nuremberg, Session: "The World of Organic Agriculture", 15.2.2012.